

PM in gemeinnützigen Projekten.

Kommerzielle oder gemeinnützige Projekte: Wer kann hier was von wem lernen?



Welt des kommerziellen Projektmanagements

=

professionell ???

Welt der Not for Profit-Projekte (NfPP)

=

dilettantisch ???



WER MACHT NOT FOR PROFIT-PROJEKTE (NFPP)?

Kommerzielle Welt

Sehr geringer Anteil NfPP

Sehr hoher Anteil
kommerzieller Projekte

Not for Profit-Welt

Überwiegender Anteil NfPP

Geringer Anteil kommerzieller
Projekte (in der Regel zur
Finanzierung von NfPP)

(schematische Darstellung)



MERKMALE BEIDER PM-WELTEN (TENDENZEN OHNE WERTUNG!)

	Kommerzielle Welt	Not for Profit-Welt
Voraussetzungen	Projekte finden statt im Rahmen bezahlter Arbeit	eher im Ehrenarbeit („on top of the job“); Freiwilligkeit
Ansatz	eher pragmatisch	eher intellektuell
Standards	Größtenteils recht hoch	Größtenteils recht niedrig
Menschenbild	Mitarbeiter müssen funktionieren	Mensch als Individuum mit Eigendynamik nutzen
Stakeholder	Häufig eher als „notwendiges Übel“ gesehen	Zentrale Zielgruppe; der Mensch steht im Mittelpunkt
Sprache	Management- oder techniklastige Sprache	Hochversiert und feinfühlig
Budget	In der Regel ausreichend vorhanden; wird zur Verfügung gestellt	In der Regel kaum vorhanden, muss beschafft werden bzw. intelligente Lösungen erforderlich
Ressourcen	In der Regel ausreichend vorhanden; werden zur Verfügung gestellt	Müssen in der Regel beschafft werden und dürfen möglichst nichts/wenig kosten
Erfolg	Projekterfolg eher nach klassischen Parametern	Langfristige Wirksamkeit für Mensch und Umwelt





Mehrprojektmanagement und projektübergreifende Maßnahmen des Projektträgers

Projektträger

(u.a. Stiftungen, Vereine, EU, GIZ, KfW, DRK, THW, Kirchen, Bundes- und Länderministerien)

Projektlebensweg ...

Phase 0:
Projektentstehung

Phase 1: Start Up /
Projektplanung

Phase 2:
Projektumsetzung

Phase 3:
Projektabschluss

... und projektbegleitende Maßnahmen

Projektbetreiber

(Institutionen, juristische und natürliche Personen)

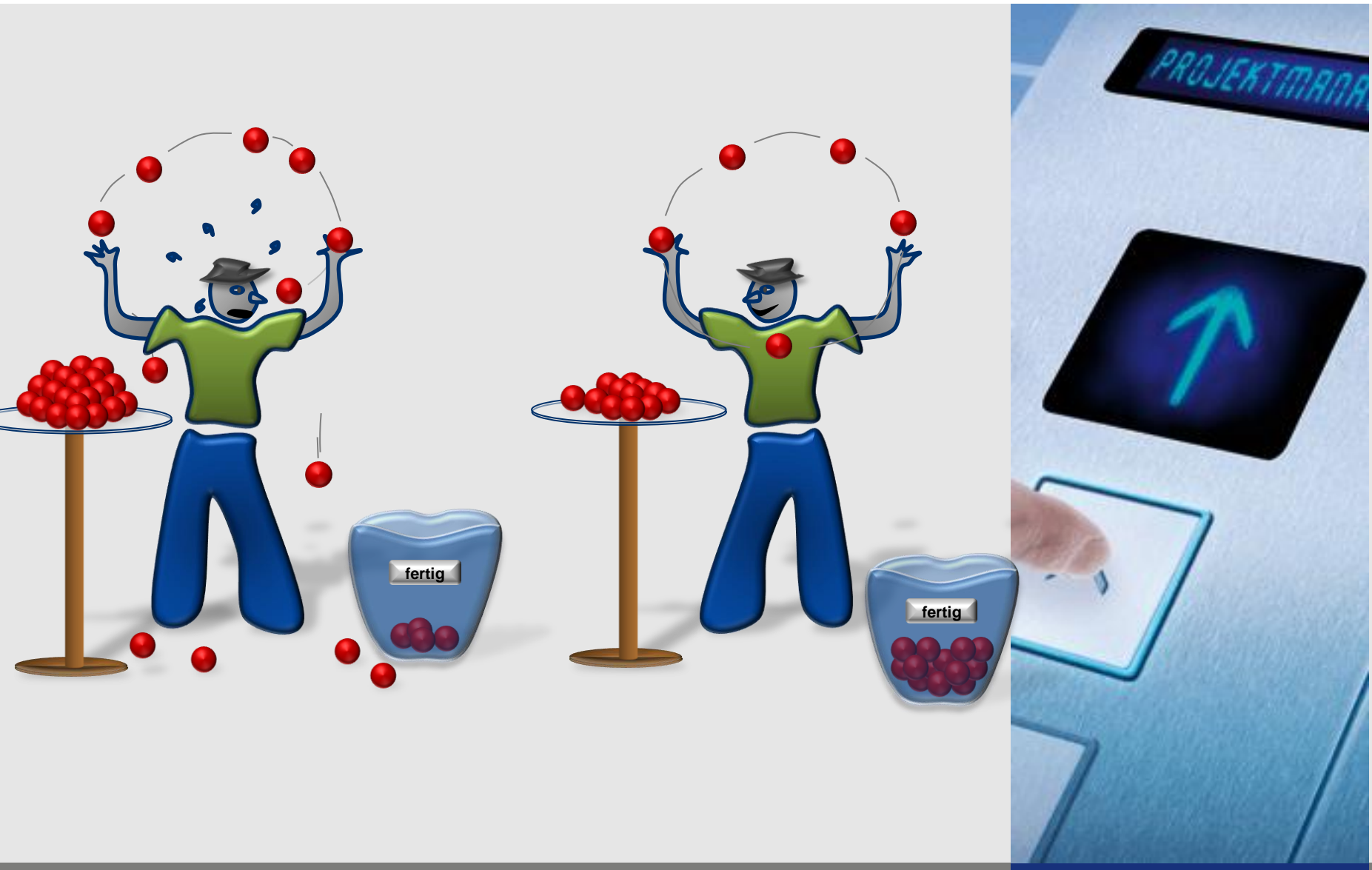
Informelle
Kommunikation
zwischen
Projektträger und
Projektbetreiber

Post-
Projekt-
Phase
(„Maintenance“)

**Nachhaltige
Entwicklung**

Formale
Kommunikation
zwischen
Projektträger
und Projekt-
betreiber

TO MANY BALLS IN THE AIR AND SOME ON THE FLOOR



WER KANN WAS VOM ANDEREN LERNEN? (TENDENZEN!)

	Kommerzielle Welt		Not for Profit-Welt
Voraussetzungen	Projekte finden statt im Rahmen bezahlter Arbeit		eher im Ehrenarbeit („on top of the job“); Freiwilligkeit
Ansatz	eher pragmatisch	➔	eher intellektuell
Standards	Größtenteils recht hoch	➔	Größtenteils recht niedrig
Menschenbild	Mitarbeiter müssen funktionieren	➔	Mensch als Individuum mit Eigendynamik nutzen
Stakeholder	Häufig eher als „notwendiges Übel“ gesehen	➔	Zentrale Zielgruppe; der Mensch steht im Mittelpunkt
Sprache	Management- oder techniklastige Sprache		Hochversiert und feinfühlig
Budget	In der Regel ausreichend vorhanden; wird zur Verfügung gestellt	➔	In der Regel kaum vorhanden, muss beschafft werden bzw. intelligente Lösungen erforderlich
Ressourcen	In der Regel ausreichend vorhanden; werden zur Verfügung gestellt	➔	Müssen in der Regel beschafft werden und dürfen möglichst nichts/wenig kosten
Erfolg	Projekterfolg eher nach klassischen Parametern	➔	Langfristige Wirksamkeit für Mensch und Umwelt



BUCHPROJEKT



GPM FACHGRUPPE (I.G.)

KNOW-HOW

PRAXIS 02

Rolf Kaestner / Steffen Koolmann / Thor Möller

Projekt- management in der Gesellschaft

Management von Not for
Profit-Projekten





GPM Deutsche Gesellschaft
für Projektmanagement e.V.

Hauptgeschäftsstelle Nürnberg

FrankenCampus | Frankenstraße 152
90461 Nürnberg

Tel.: +49 911 433369-0

Fax: +49 911 433369-99

Hauptstadtbüro Berlin

Kontorhaus am Gendarmenmarkt
Charlottenstraße 65 | 10117 Berlin

Tel.: +49 30 403399-2

Fax: +49 30 403399-5

E-Mail: info@gpm-ipma.de

Internet: www.gpm-ipma.de

